

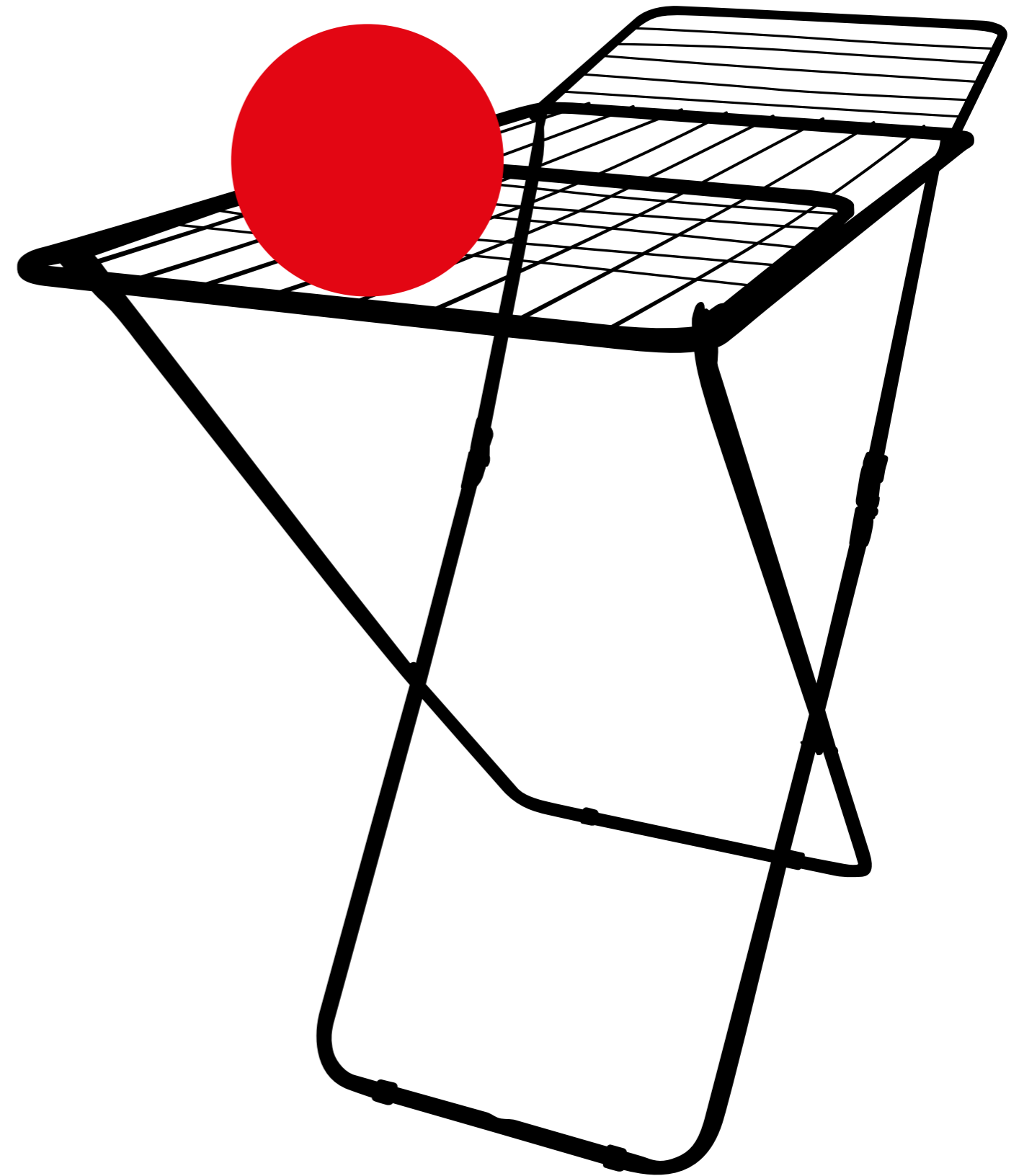
## CONTACT

Jugendberatung Bezirk Affoltern  
Tel. 043 259 93 55 (Montag bis Donnerstag)  
[www.contact-jugendberatung.ch](http://www.contact-jugendberatung.ch)  
[www.facebook.com/contact.jugendberatung](https://www.facebook.com/contact.jugendberatung)

Jugendförderung Bezirk Affoltern  
Tel. 079 922 88 37 (Dienstag, Donnerstag, Freitagmorgen)  
[www.contact-jugendförderung.ch](http://www.contact-jugendförderung.ch)

Im Winkel 2  
8910 Affoltern am Albis

## CONTACT



## Jahresbericht 2016

Jugendberatung & Jugendförderung  
Bezirk Affoltern



**Die Mitarbeitenden:**

Kathrin Baumann	Jugendberatung und Leitung	60%
Simone Janett	Jugendberatung	50%
Marco Stern	Jugendberatung	20%
Matias Dabbene	Jugendbeauftragter	50%

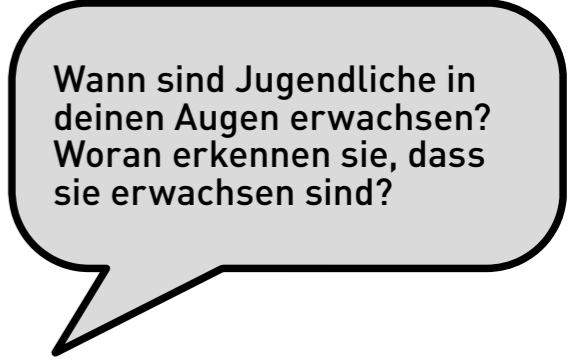
**contact, ein Angebot der 14 Gemeinden des Bezirks Affoltern, leistet Jugendberatung einschliesslich Früherkennung und Prävention sowie kommunale und bezirksweite Jugendförderung durch den Jugendbeauftragten. contact ist mit 180 Stellenprozenten dotiert. Organisatorisch ist contact dem kjz Affoltern, Amt für Jugend- und Berufsberatung Kanton Zürich, angegliedert.**

### Endlich erwachsen?

2016 war für uns von der contact Jugendberatung & Jugendförderung Bezirk Affoltern ein spannendes und intensives Jahr. Gleich zu Beginn des Jahres feierten wir mit einem Neueröffnungs-Apéro den offiziellen Start am neuen Standort. Während dem Anlass konnten wir zahlreichen interessierten Fachpersonen und Vernetzungspartnerinnen und -partnern unsere neuen Räumlichkeiten präsentieren, das contact-Team vorstellen und die Möglichkeit für persönlichen und fachlichen Austausch bieten. Der Anlass stiess auf grosses Interesse, unsere Räume waren gefüllt mit Besuchern und angeregten Gesprächen. Nach diesem feierlichen Innehalten zum Jahresanfang konnten wir uns voll und ganz auf unsere Aufgaben und Tätigkeiten konzentrieren! Wir hatten nämlich viel zu tun: Die Anmeldungen für Beratungen waren zahlreich, die Anzahl der 2016 durchgeführten Beratungen war verglichen mit den Vorjahren markant angestiegen und somit auf dem Höchststand.

Täglich dürfen wir Jugendliche und ihre Familien beraten und jungen Menschen auf ihrem Weg ins Erwachsenenalter psychologische Begleitung bieten. Das Jugendalter ist die Lebensphase, die sich zwischen der Kindheit und dem Erwachsenenalter befindet. Immer wieder taucht in unserer Arbeit die Frage auf: Wann beginnt die Jugend? Und auch: Wann ist sie (endlich) vorbei? Einfach lässt sich diese Frage nicht beantworten. Sicher ist: Wer 18 wird, ist kein Kind mehr. Mit dem 18. Geburtstag erhalten junge Menschen alle Freiheiten, die Volljährigen zustehen. Sie haben das Recht, über sich selber zu bestimmen (siehe auch Info-Kasten auf Seite 5). Aber: Fühlen sich mit 18 Jahren alle erwachsen? Unsere Erfahrung aus den Beratungsgesprächen mit den Jugendlichen zeigt: wohl kaum! Viele Jugendliche haben trotz Volljährigkeit das Gefühl, noch lange nicht mit beiden Beinen stabil im Leben zu stehen. Wir haben deshalb die Jugendlichen selber gefragt, ab wann in ihren Augen junge Menschen erwachsen sind und woran sie merken, dass jemand erwachsen ist. Die Antworten, die im Detail im Jahresbericht nachzulesen sind, sind sehr unterschiedlich ausgefallen und zeigen, dass Jugendliche das Erwachsensein nicht anhand von Lebensjahren definieren, sondern von zahlreichen anderen Faktoren abhängig machen. Es macht also durchaus Sinn, dass wir vom contact das Jugendalter sehr breit definieren und Jugendliche und ihre Familien auch über ihre Volljährigkeit hinaus bis 25-jährig zu uns in die Beratung kommen dürfen. Gerade weil das Erwachsenwerden viele Hürden mit sich bringt und Belastungen und Unsicherheiten auslösen kann, begleiten wir junge Erwachsene über diese Altersgrenze hinaus.

Dem Thema Erwachsenwerden widmen sich auch die beiden Artikel von Simone Janett und Marco Stern. Während Marco Stern Sie auf Seite 6 dazu auffordert, die Magie der Jugend ins Erwachsenenalter zu retten, beschreibt Simone Janett in ihrem Beitrag auf Seite 5 die Thematik aus Sicht der verschiedenen Weltreligionen. Matias Dabbene berichtet auf Seite 8 von seinem ebenfalls ereignisreichen und spannenden Jahr als Jugendbeauftragter des Bezirks Affoltern.



Kathrin Baumann  
 Eidg. anerkannte Psychotherapeutin  
 Leitung contact  
 kathrin.baumann@ajb.zh.ch

## Bildung, Früherkennung und Prävention

### Angebote für Eltern:

- Wie in den vergangenen Jahren nahm contact im März in Affoltern am Albis am Elternabend der 1. Oberstufe teil. Dabei wurde ein Vortrag gehalten über Veränderungen, welche die Pubertät für Jugendliche und ihre Eltern mit sich bringt, und ein Austausch unter den Eltern moderiert im anschliessenden Workshop zum Thema «Umgang mit Jugendlichen».
- Im April führte contact gemeinsam mit der Suchtpräventionsstelle der Bezirke Affoltern und Dietikon einen Elternabend an der Primarschule Ottenbach zum Thema «Du kannst mich mal... gern haben - Kommunikation in schwierigen Situationen» durch.
- Ebenfalls mit der Suchtpräventionsstelle der Bezirke Affoltern und Dietikon führte contact an der Primarschule Wettswil einen Vortrag zum Thema digitale Medien mit dem Namen «Zappen, Gamen, Internet – Kinder richtig begleiten» durch. Darauf folgend hat contact im Rahmen des Praxischecks für Eltern drei Vernetzungsabende zum Thema durchgeführt und moderiert.
- Der Elternrat der Sekundarschule Knonau-Maschwanden-Mettmenstetten hat mit contact einen Elternabend zum Thema «Kommunikation zwischen Eltern und Jugendlichen» organisiert und im September durchgeführt.
- Zusammen mit weiteren Fachstellen aus dem Bezirk nahm contact im September an einem Elternabend der Sekundarschule Bonstetten zum Thema Freizeitverhalten teil und hat dort den anwesenden Eltern und Lehrpersonen das Beratungsangebot vorgestellt.

Das **Netzwerk zur Vernetzung und Frühintervention** in den Gemeinden Ottenbach und Obfelden tagte unter der Leitung der Suchtprävention Affoltern und Dietikon und contact zweimal. Zudem nahm contact an den Vernetzungsgefässen der Gemeinden Affoltern am Albis und dem runden Tisch Unteramt teil. Neben der Vernetzung der Mitglieder wurden unter anderem für die Gemeinden und die Prävention wichtige Themen wie Migration und Integration von Flüchtlingsfamilien sowie die interinstitutionelle Zusammenarbeit im Bereich Früherkennung und Frühintervention diskutiert. In Hausen am Albis nahm contact an der Betriebskommissions-sitzung teil und begleitete die Vernetzungsrunde fachlich bei der Erarbeitung eines Konzepts im Umgang mit schwierigen Jugendlichen.

Ebenfalls nahm contact an der **Vernetzungsgruppe «Suizidrapport»** teil, die sich aus Fachpersonen aus dem ganzen Bezirk zusammensetzt und den Fokus auf Suizidprävention richtet. Die Leiterinnen und Leiter von **Tagesstrukturen für Kinder und Jugendliche** des Bezirks Affoltern kamen unter der Leitung und Moderation vom contact zum regelmässigen Fachaustausch vier Mal zusammen.

Auch wurden 2016 die contact-Mitarbeitenden für Interviews zu Fachthemen angefragt. So wurden **Interviews** von Schülerinnen und Schülern sowie von Studierenden einer Fachhochschule zu Themen wie Jugendberatung und Therapie mit Jugendlichen durchgeführt.

Frühestens ab 30 Jahren. Erst dann, wenn man etwas von der Welt gesehen hat, wenn das Partyleben vorüber ist, man alles ausprobiert hat und bereit ist, eine Familie zu gründen.

Weiblich, 21 Jahre

Wenn man viele Erfahrungen gemacht hat (nicht mit Drogen wie ich) und aus Fehlern lernt und seine Ziele erreicht hat. Wenn man weiss, dass es scheisse ist, Drogen zu verkaufen.

Männlich, 16 Jahre

## Was sagen die fünf grossen Weltreligionen zum Erwachsenwerden?

Hier eine kurze Übersicht der Rituale zum Erwachsenwerden aus religiösem Blickwinkel. Natürlich ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

### Hinduismus

Die Mädchen haben ein grosses Fest und es werden verschiedene Rituale durchgeführt, wenn sie erwachsen werden. Das Pubertätsfest findet unverzüglich nach Eintritt der Regelblutung statt. Dieses Fest wird von Frauen durchgeführt, Männer dürfen zwar anwesend sein, aber nicht eingreifen. Da man während der Regelblutung als unrein gilt, darf man einen Tempel nicht betreten, deshalb findet die Feier zuhause oder in einem gemieteten Raum/Saal statt. Söhne unterer Kasten erhalten zur Pubertät kein Fest. Wenn der Junge den oberen Kasten zugehört, erhält er die Upanayana-Zeremonie im Alter zwischen 8 und 14 Jahren (der Tag wird nach den Sternkonstellationen und seinem Geburtstag berechnet). Das Fest beendet seine Kindheit. Der junge Mann hat nun seinen Platz in der indischen Gesellschaft mit den zugehörigen Aufgaben.

### Judentum

Die Bar Mitzwa für Knaben ab dem Alter von 13 Jahren und die Bat Mitzwa für Mädchen im Alter von 12 Jahren bedeuten einen grossen Schritt auf dem Weg ins Erwachsenenleben. Nach den religiösen Gesetzen des Judentums sind die Jungen und Mädchen nach der feierlichen Zeremonie bereits erwachsen. Sie übernehmen die Verantwortung für ihr eigenes Leben und das ihrer Mitmenschen. Sie handeln nach den Regeln der Thora, dürfen an anderen religiösen Zeremonien der Gemeinde teilnehmen. In den Familien wird an diesem Tag ein Familienfest gefeiert mit vielen Glückwünschen für die Jugendlichen, einer Kerzenzeremonie, traditioneller Musik und Tanz.

### Islam

Ein männliches Kind gilt im Islam mit Erreichen der Pubertät (z.B. Stimmbruch) als erwachsen. Erst dann wird er auch mit den Pflichten des Islam belegt. Ein Mädchen wird mit dem Einsetzen der Regelblutung zur Frau. Für beide Ereignisse gibt es kein Ritual oder eine Zeremonie. Ab diesem Alter ist man verpflichtet, die 5 Regeln des Islam einzuhalten: das öffentliche Glaubensbekenntnis, das tägliche rituelle Gebet, die soziale Spende, das Fasten während des Ramadan und die Wallfahrt nach Mekka.

### Buddhismus

In der buddhistischen Lehre ist diese Frage inexistent. Ein Zitat von Jack Kornfield, einem buddhistischen Mönch: «Das Erwachsenwerden beschert uns auf natürliche Weise seinen Teil der Öffnung. Wir werden verantwortlicher und aufmerksamer gegenüber unserer Familie, unserer Gemeinschaft, der Welt, in der wir leben. Wir entdecken die Notwendigkeit eines klaren Kopfes und wir verspüren eine tiefe Sehnsucht danach, das zu verwirklichen, wozu wir uns berufen fühlen. Mit der Reife werden wir wie von selbst kontemplativer. Wir fühlen uns innerlich dazu gedrängt, Perioden der Reflexion zu suchen, Abstand zu gewinnen und auf die Stimme unseres Herzens zu hören.»

### Christentum

Die Taufe, die Firmung oder die Konfirmation und der erste Empfang des Abendmahls in der Kirche haben eingliedernden Charakter und werden daher auch als Initiations-sakramente bezeichnet. Diese Initiationsrituale helfen, die Übergänge zu begleiten. Mit der Firmung und Konfirmation wird die Aufnahme in die Welt der Erwachsenen und die Bestärkung des Glaubens gefeiert. Wann die Firmung oder Konfirmation durchgeführt werden, ist abhängig von lokalen Gegebenheiten, in der Regel nicht vor 14 Jahren.

### Volljährig! Was heisst das? Rechte und Pflichten

- Du hast das **Stimmrecht**. Du kannst über alles abstimmen, was den Bund, den Kanton oder die Gemeinde betrifft. Zudem bist du wählbar für öffentliche Ämter, du kannst also zum Beispiel Gemeinderat oder Gemeinderätin werden.
- Deine **Unterschrift ist rechtsgültig**. Du kannst jetzt alles selber unterschreiben, zum Beispiel einen Mietvertrag, dein Absenzenheft usw.
- Du kannst selbst ein **Post- oder Bankkonto eröffnen** und bist persönlich verantwortlich dafür.
- Die Post (von der Schule, dem Lehrbetrieb, von Ämtern usw.) wird **an dich adressiert**.
- Du kannst dein eigenes **Geld verdienen**. Es besteht neu die **Steuerpflicht**: Sobald du einer regelmässigen Erwerbstätigkeit nachgehst, musst du Steuern bezahlen.
- Als junger Mann gilt die **Wehrpflicht**: Als Schweizer trittst du in die Armee ein oder leistest Zivildienst. Du wirst im 18. Altersjahr zu einer Orientierungsveranstaltung aufgeboten.
- Du kannst verschiedene Freiheiten geniessen...
  - > Du kannst den **Führerausweis** für Motorräder (bis 125 ccm) und Autos erwerben.
  - > Du kannst **heiraten**, eine Familie gründen.
  - > Du darfst **ausziehen**. Wohnst du weiterhin bei den Eltern, können diese ein sogenanntes Kostgeld verlangen, sofern du etwas verdienst. Und: Eltern können volljährige Kinder auffordern auszuziehen oder sie sogar vor die Tür stellen, wenn sie die Spielregeln der Eltern nicht akzeptieren.
  - > Du darfst auch **starke alkoholische Getränke** (über 15 Prozent) konsumieren.
- **Strafrecht**: Wer vom Kurs abkommt, für den oder die gilt ab dem 18. Geburtstag nicht mehr das Jugendstrafgesetz, sondern das Strafgesetzbuch. Allerdings geniessen junge Erwachsene eine gewisse Schonfrist: Strafgerichte können unter 25-Jährige als stationäre therapeutische Massnahme in eine besondere Institution einweisen.
- Auch in Sachen **Versicherungen und Haftung** bist du ab deinem 18. Geburtstag selbst für alles verantwortlich. Was teils schon im Jugendalter galt, gilt jetzt generell: Wer vorsätzlich oder fahrlässig andere Personen, fremdes Eigentum oder ein Unternehmen verletzt und schädigt, haftet. Wer nicht versichert ist, muss selbst einen ohne böse Absicht verursachten Schaden aus eigener Tasche bezahlen.

Simone Janett  
Fachpsychologin für Psychotherapie FSP  
simone.janett@ajb.zh.ch

## Erwachsen oder nicht? Warum überhaupt erwachsen werden?

Wann sind wir erwachsen? Kein langes Hin und Her, sagt das Gesetz: Das ist klar geregelt und zwar auf den Sekundenschlag mit dem 18. Geburtstag. Wie wir aber wissen, ist der Zeitpunkt des Erwachsenseins im Sinne der Reife, Selbstständigkeit und Lebenstüchtigkeit nicht klar abzugrenzen. Jede und jeder erreicht es nach seinen Eigenschaften und Umständen auf einem anderen Punkt der Lebensachse.

Auch schätzen es die **Erwachsenen** selber je nach eigenen Überzeugungen anders ein, wann der Zögling bereit ist, auf den eigenen Beinen zu stehen. Wohl wünschen sich die meisten Eltern die Verantwortungsübernahme und die eigene Verantwortungsabgabe, bezweifeln aber gleichzeitig mehr oder weniger die Fähigkeiten des Heranwachsenden dazu und erkennen dabei, vielleicht nicht ganz neidlos, eine gewisse Selbstüberschätzung und einen Enthusiasmus der Jungen. Mit Wehmut an die eigene Jugendzeit und die Lasten der Verpflichtungen zurückdenkend, gönnen einige Eltern den Jugendlichen und jungen Erwachsenen auch gerne noch etwas unbeschwerte Monate oder Jahre.

In der heutigen Zeit beansprucht dieser Weg zum Erwachsenen-Dasein mehr Zeit. Viele **gesellschaftliche Gründe** können hier aufgezählt werden. Die meist längeren und nicht abschliessenden beruflichen Ausbildungsphasen, der Wohlstand, die oft kollegialer gelebten familiären Beziehungen, welche weniger zum Auszug animieren, die Möglichkeiten verschiedener Lebensformen, der Wunsch nach Selbstrealisierung... Diese vielen, zumindest potentiellen Möglichkeiten und weniger werdenden Vorgaben stellen eine Herausforderung an die Entwicklung dar. Sie beanspruchen Zeit der Klärung, des Ausprobierens und Findens des eigenen passenden Lebensstils. Hoffnungen, Erwartungen und Illusionen werden geschürt und können zu Überforderung in der Entscheidungsfindung führen. Das Erwachsensein als Wissen, was man will, und das «Sich-Festlegen» scheinen aufgrund der Nachfrage nach mehr Flexibilität, ob beruflich, wohn technisch oder sozial, erschwert.

In den Sprechblasen dieses Jahresberichts lesen wir, wie **Jugendliche sich Erwachsene vorstellen**. Einerseits werden die Erwachsenen mit Selbstständigkeit, Kompetenz, Lebensmeisterung und Freiheit gleichgesetzt. Sie freuen sich auch auf die Verantwortung. Immer wieder erscheint aber auch eine weniger attraktive und erstrebenswerte Seite: vernünftig zu sein bedeutet auch, Distanz einnehmen zu einem Verhalten, das sich in fortgeschrittenem Alter nicht mehr gehört. Ideen und Ideale, die den Jugendlichen beflügeln, müssen verabschiedet werden. Erwachsenwerden kann so auch als Verlust und zunehmende Erstarrung und Einschränkung der persönlichen Ausdrucksmöglichkeiten verstanden werden. Wieso soll ich die Pflichten schon mit 20 Jahren übernehmen, wenn es doch noch so lange bis zur Pensionierung geht? Gerade auch im Erwachsensein, also erwachsen sein zu sollen, zu wollen und zu sein, zeigt sich eine Ambivalenz.

Wie wichtig ist es doch da, dass wir sogenannte Erwachsene eine lustvolle «Erwachsenenschaft» vorleben. Die Magie der Jugend ins Erwachsenenalter hinüber zu retten und sich Eigenschaften wie Enthusiasmus, Neugier, Offenheit usw. zu bewahren ist wohl eine der grossen Herausforderungen des Lebens. Oder mit den Worten von Erich Kästner: «Nur wer erwachsen wird und Kind bleibt, ist ein Mensch.»

Erwachsensein bedeutet nicht mehr abhängig zu sein von den Eltern, der Familie, nicht mehr bei den Eltern leben, weniger leichtsinnig sein, Verantwortung übernehmen, offen und neugierig sein, verspielt sein, selber putzen, kochen und waschen können.

Weiblich, 17 Jahre

Mit 18 Jahren, wenn die Pubertät vorbei ist. Wenn man sich anständig verhält und nicht mehr so viele Flausen im Kopf hat.

Weiblich, 17 Jahre

Mit 30 Jahren ist man erwachsen. Wenn man eine Familie hat und sich von den wilden Jahren verabschiedet hat. Ab der Pension kann man wieder Gas geben, da die Kinder erwachsen sind.

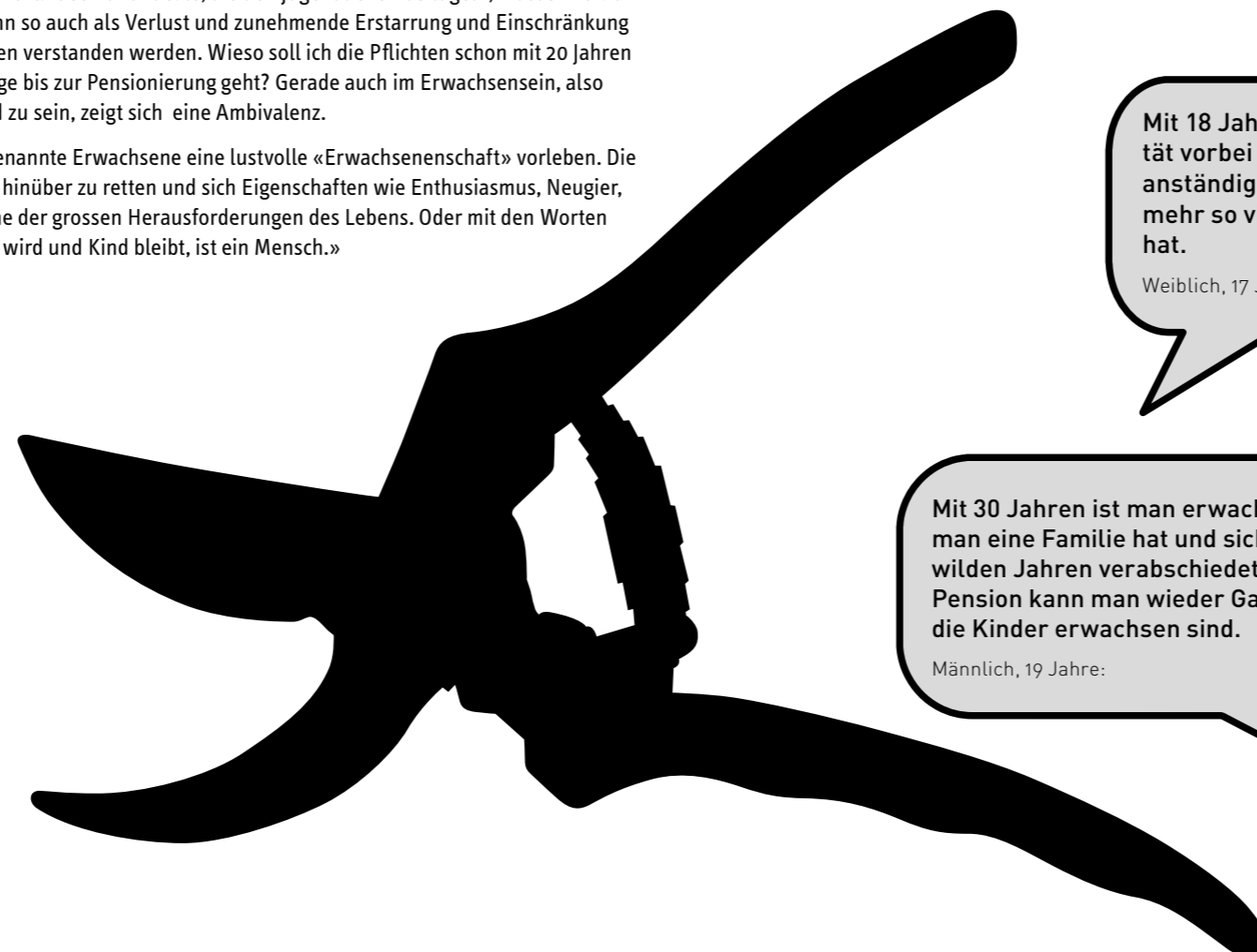
Männlich, 19 Jahre:

## Contact und Spätadoleszenz

Im **contact** bieten wir Beratungen an junge Erwachsene bis 25 Jahren an, weil jugendtypische Themen oft bis weit ins juristisch erwachsene Alter hineinreichen. Daher wird in Fachkreisen immer häufiger von Spätadoleszenz gesprochen, womit die Jahre 18 bis maximal 25 gemeint sind. Die Forschung bestätigt auch ein physisches Korrelat, wonach die Gehirnentwicklung gegen 25 Jahren erst endet. Dazu kommen die gesellschaftlichen Veränderungen, welche eine höhere Herausforderung darstellen. Die Psychologie spricht von jugendtypischen Entwicklungsaufgaben, welche in gewissen Lebensphasen erfolgen sollten. In den meisten Entwicklungen stürmen einige Bereiche voraus und andere hinken mehr oder weniger hinten nach je nach Fähigkeiten und Umgebungsfaktoren. Grundsätzlich geht es daher in den Jahren der Spätadoleszenz um die bereits zuvor ins Stocken geratene Entwicklung oder um das Meistern von Herausforderungen, welche erst in diesen späteren Jahren auftreten.

Gerade in der Lebensphase der Adoleszenz und Spätadoleszenz beginnen zudem über drei Viertel aller psychischen Störungen. Adoleszente mit beginnenden psychischen Störungen und deren Umfeld zögern jedoch häufig, ein psychisches Leiden für die bestehenden Probleme verantwortlich zu machen. Daher ist das niederschwellige und altersspezifische Jugendberatungs-Angebot wichtig, um langfristige pathologische Entwicklungen zu verhindern oder abzdämpfen und den prozesshaften Übergang vom Jugendlichen zum Erwachsenen individuell begleiten und unterstützen zu können. Die ursachengetreue und bedarfsgerechte Förderung, damit der Weg zum erwachsenen Leben gegangen werden und der Knopf gelöst werden kann, ist auch im Rahmen der Beratungen im **contact** zentral.

Marco Stern  
Fachpsychologe für Psychotherapie FSP  
marco.stern@ajb.zh.ch



## Jahresrückblick der Jugendförderung

Der Wiedereinstieg in meine **Tätigkeit als Jugendbeauftragter** nach einem Jahr Urlaub Anfang 2016 ist reibungslos verlaufen. Mich hat es sehr gefreut, dass in der Zwischenzeit vieles im Bereich der Jugendförderung gleich und gut geblieben ist: dazu gehören vor allem die persönlichen Kontakte mit den Behörden, Politikerinnen und Politiker, Fachpersonen und Eltern! Diese Tatsache hat mich sehr gefreut, da gegenseitiges Vertrauen eine Grundvoraussetzung meiner Tätigkeit als regionaler Jugendbeauftragter ausmacht.

Natürlich gab es auch **Veränderungen**: Affoltern am Albis, Bonstetten, Stallikon, Wettswil und Islisberg beispielsweise haben 2016 erste Erfahrungen mit der an den Verein für Jugend und Freizeit (VJF) ausgelagerten Offenen Jugendarbeit machen können. Da die Offene Jugendarbeit als Dienstleistung der Gemeinden ein wichtiger Teil meiner Beratungstätigkeit darstellt, habe ich mir im Berichtsjahr strategische Überlegungen dazu gemacht, wie die gesamte offene Jugendarbeit auf regionaler Ebene gestaltet werden könnte. Im März 2016 habe ich deshalb den SozialvorständInnen ein Grobkonzept unter dem Titel «Verein Jugendförderung Knonaueramt» unterbreitet. Der Inhalt dieses Konzept sah eine regionale und nicht kommunale Struktur der Offenen Jugendarbeit vor. Es zeigte sich aber, dass zum gegebenen Zeitpunkt von Seiten der Gemeinden keine gemeinsame, bezirksweite Haltung zur Gestaltung der Offenen Jugendarbeit vorgesehen war. Als regionaler Jugendbeauftragter bedauerte ich dies, da die Jugend eine sehr mobile Gruppe darstellt, die über die kommunalen Grenzen hinausgeht. Eine regionale Fachhaltung und Strategie in der Offenen Jugendarbeit wäre aus diesem Grund meines Erachtens angebracht, natürlich aber ohne die Bedürfnisse der einzelnen Gemeinden zu vernachlässigen.

Im Berichtsjahr habe ich noch andere Arbeitsfelder der Jugendförderung in den Fokus stellen können. Dazu gehören beispielsweise die Vereine des Bezirks Affoltern. Daraus hat sich ein Projekt mit dem Namen «**Turnen im Dorf**» in Zusammenarbeit mit dem Anzeiger Affoltern entwickelt, in dessen Rahmen acht Jugis des Bezirks in der Zeitung mit Text und Foto porträtiert wurden. Daraus ist zwischen April und Juli eine sehr schöne Porträtreihe entstanden, die grossen Anklang fand. Auch fand im Rahmen dieses Projekts im Juni eine Austauschsitzung mit Jugi-Leiterinnen und Leitern sowie auch mit jungen Politikerinnen und Politikern aus den Bezirksparteien und einer Vertretung der kantonalen Sportförderung statt. Diese Sitzung war die erste **gemeinsame Vernetzungssitzung von Jugi-Leiterinnen und Leitern im Bezirk** überhaupt! Dabei wurde klar, dass die Jugis eine zentrale Rolle zur Integration der Kinder und Jugendlichen ins Gemeindeleben spielen, welche auch einen direkten Einfluss auf deren Förderung und Stärkung ausmacht. An dieser Stelle deshalb ein grosses Dankeschön den Beteiligten für die Teilnahme am Projekt!

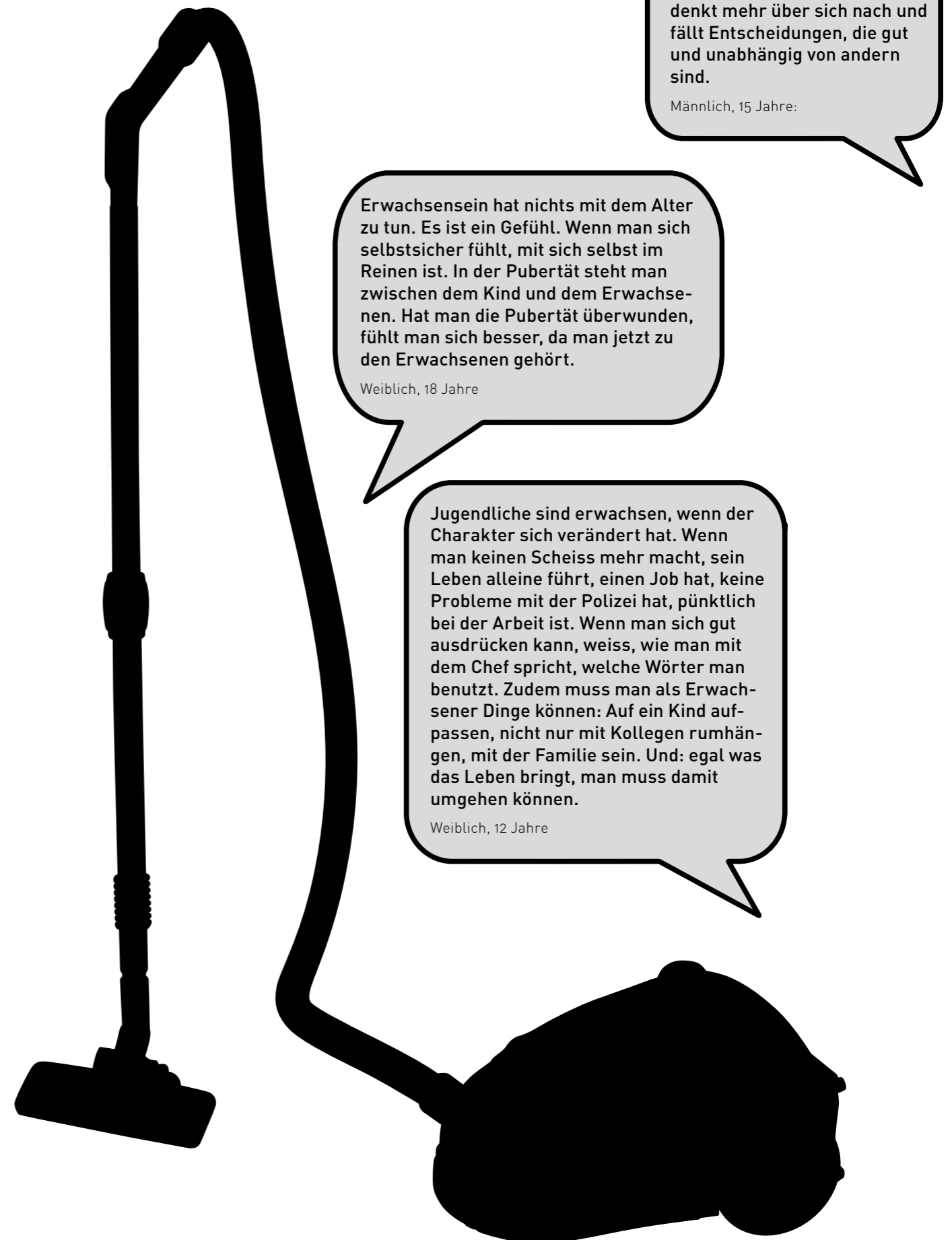
In dem von mir aufgelegten regionalen Projekt «**Fit & Ferien Bezirk Affoltern**» konnte ich in Zusammenarbeit mit **25 Vereinen und Organisationen** der Jugendförderung ein tolles Projekt planen und erfolgreich umsetzen. Für die erste Herbstferienwoche haben sich dann auch 93 Kinder und Jugendliche für die ausgeschriebenen Angebote angemeldet. Das heisst konkret, dass 80 Familien aus dem Bezirk das Angebot nutzten. Insgesamt wurden die verschiedenen Angebote **149 Mal besucht**. Kinder und Jugendliche folgender Gemeinden nahmen teil: Affoltern am Albis (15), Aeugst am Albis (3), Bonstetten (11), Ebertswil (2), Hausen am Albis (7), Hedingen (4), Kappel am Albis (2), Maschwanden (4), Mettmensstetten (4), Obfelden (12), Ottenbach (8), Stallikon (3), Wettswil am Albis (4) und Zwillikon (2). Für das Projekt konnte ich auf die finanzielle Unterstützung von folgenden Institutionen zählen: GGA Bezirk Affoltern, Swisslos, Kantonales Sportamt, Raiffeisen Bank und Suchtpräventionsstelle Bezirk Affoltern und Dietikon. 2017 ist eine erneute Durchführung des Projekts geplant. Zusammenfassend darf ich sagen, dass 2016 die Zusammenarbeit mit den Vereinen und weiteren Organisationen der Jugendförderung ein Erfolg war!

Im Rahmen meiner Beratungstätigkeit konnte ich weiterhin die **runden Tische** und verschiedene **Jugendkommissionen** der Gemeinden beraten sowie auch zwei neue **Gemeinderäte** in den Bereich der Jugendförderung einführen. Die Jugendförderung contact ist auch neu Mitglied im **Verein «Standortförderung Knonaueramt»** und setzt sich somit für eine regionale Sicht der Herausforderungen im Bezirk ein.

Das Berichtsjahr war meiner Meinung nach ein gelungenes Jahr, insbesondere im Bereich der Gewinnung von **neuen Partnern** der Jugendförderung und der Umsetzung von **neuen Schwerpunkten**. Dies stellt eine hervorragende Basis für die Weiterentwicklung der Angebote für Kinder und Jugendliche aus dem Bezirk dar. Dafür bedanke ich mich sehr und hoffe, dass wir diesen gemeinsamen Weg weiterführen können und somit dem Grundgedanken der regionalen Jugendförderung Rechnung tragen können.

**Besten Dank für die Zusammenarbeit!**

Matias Dabbene  
MSc Soziale Arbeit  
Jugendbeauftragter Bezirk Affoltern  
matias.dabbene@ajb.zh.ch



Mit ca. 16/17 Jahren, manche halt auch später. Man erkennt es am Aussehen und am Verhalten. Das Verhalten ist dann nicht mehr kindisch, man denkt mehr über sich nach und fällt Entscheidungen, die gut und unabhängig von andern sind.  
Männlich, 15 Jahre:

Erwachsenheit hat nichts mit dem Alter zu tun. Es ist ein Gefühl. Wenn man sich selbstsicher fühlt, mit sich selbst im Reinen ist. In der Pubertät steht man zwischen dem Kind und dem Erwachsenen. Hat man die Pubertät überwunden, fühlt man sich besser, da man jetzt zu den Erwachsenen gehört.  
Weiblich, 18 Jahre

Jugendliche sind erwachsen, wenn der Charakter sich verändert hat. Wenn man keinen Scheiss mehr macht, sein Leben alleine führt, einen Job hat, keine Probleme mit der Polizei hat, pünktlich bei der Arbeit ist. Wenn man sich gut ausdrücken kann, weiss, wie man mit dem Chef spricht, welche Wörter man benutzt. Zudem muss man als Erwachsener Dinge können: Auf ein Kind aufpassen, nicht nur mit Kollegen rumhängen, mit der Familie sein. Und: egal was das Leben bringt, man muss damit umgehen können.  
Weiblich, 12 Jahre



Mit ca. 20 Jahren, wenn sie eine gewisse Reife haben. Wenn sie erwachsen mit Dingen umgehen, z.B. ruhig bleiben, wenn etwas passiert.

Weiblich, 13 Jahre

Das kommt auf den Menschen an: aber wenn er vernünftig ist, diszipliniert ist, wenig Fehler macht, dann ist er erwachsen. Aber da jeder wohl auch im Alter Kindliches hat, ist man wohl gar nie richtig erwachsen. Alle denken, mit 18 Jahren ist man erwachsen, aber bei meinen Geschwistern und deren Kollegen habe ich erfahren, dass sie dann doch nicht erwachsen sein wollen, wegen den Rechnungen usw. und es lieber den Eltern überlassen. Sie finden dann ab 23 Jahren sollte man erwachsen sein.

Männlich, 15 Jahre

## Jugendberatung: Zahlen und Fakten

2016 nahm die Anzahl der durchgeführten Beratungen im Vergleich zum Vorjahr erneut deutlich zu. Es ist eine **markante Zunahme von rund 25%** zu verzeichnen! Insgesamt zeigt sich eine steigende Tendenz von Jahr zu Jahr. Das ist ein deutlicher Hinweis darauf, dass die Nachfrage nach Beratung für Jugendliche und ihre Familien im Bezirk gross und wachsend ist. Gleichzeitig deutet die steigende Anzahl der Beratungen auf eine gute Vernetzung und einen hohen Bekanntheitsgrad der Jugendberatung contact unter Eltern, Jugendlichen, Fachpersonen und Zuweisern hin. Seit einigen Jahren kommunizieren wir auch über Facebook. Auf [www.facebook.com/contact.jugendberatung](http://www.facebook.com/contact.jugendberatung) wurden wöchentlich Beiträge gepostet: Fotos, Bilder mit Text, Links zu Artikeln und Studien oder Veranstaltungshinweise im Bezirk. Neben den Beratungen konnten auch durch viele E-Mail-Anfragen und Telefonaten Informationen vermittelt oder Fachpersonen beraten werden.

### Anzahl Beratungen

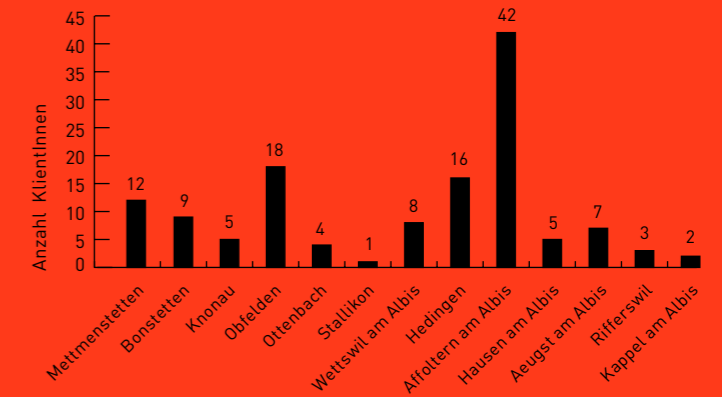
132 (Vorjahr: 106) Jugendliche, davon 70 Mädchen und 62 Jungen, wurden 2016 zusammen mit ihren Bezugspersonen im contact persönlich beraten. In diesen Beratungen fanden insgesamt 1382 (Vorjahr 1011) Kontakte mit Jugendlichen und ihrem Umfeld statt. Im Vergleich zum Vorjahr ist das Verhältnis der Knaben prozentual gestiegen und liegt mit 47% bei fast der Hälfte.

### Art der Beratungsgespräche

Es wurden 474 Einzelgespräche mit Jugendlichen geführt. Weiter fanden 72 Sitzungen mit den Eltern alleine, 112 Gespräche mit der ganzen Familie sowie 21 Koordinationssitzungen statt. Der stets **hohe Bedarf an Umfeldarbeit** schlug sich in der hohen Zahl von 705 Telefonaten und E-Mails nieder. Diese Zahl spiegelt einen sehr wichtigen und wertvollen Aspekt der Beratungstätigkeit von Jugendlichen wider: die Vernetzung und Koordination, die gesamte Umfeldarbeit im Rahmen der Beratungsprozesse, die oft viel Raum und Zeit in Anspruch nehmen und insbesondere bei komplexen Fällen mit mehreren involvierten Fachpersonen eine wichtige und nötige Dienstleistung der Jugendberatung contact darstellt.

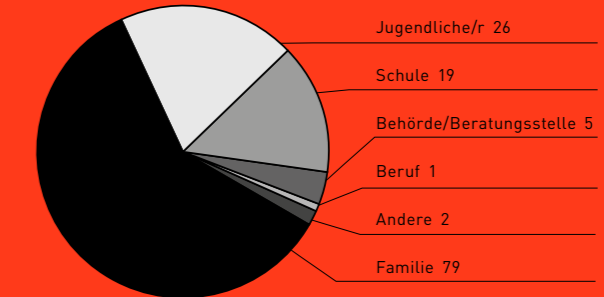
## Wohnorte der Klientinnen und Klienten

Am meisten Ratsuchende, nämlich 32%, verzeichnete wie in den Vorjahren die Zentrumsgemeinde Affoltern am Albis. Danach folgten Obfelden (14%), Hedingen (12%) und Mettmenstetten (9%).



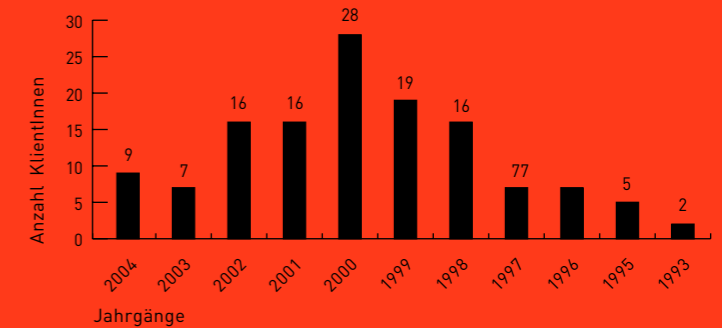
## Aufteilung der Anmeldungen

Wie im Vorjahr stellten in der Mehrzahl, nämlich in 60% der Fälle, Familienmitglieder den ersten Kontakt zur Beratungsstelle her. Jugendliche meldeten sich in 20% der Fälle selber an. 14% der Anmeldungen wurden aus dem Schulkontext vorgenommen. Dies stellt eine deutliche Zunahme zu den Vorjahren dar und spiegelt die erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Schulen und der Schulsozialarbeit im Bezirk wider. Die restlichen Anmeldungen stammten aus dem Berufsumfeld oder erfolgten durch Behörden oder Beratungsstellen.



## Alter der Klientinnen und Klienten

Am meisten (21%) unserer Klientinnen und Klienten wurden im Jahr 2000 geboren, waren zum Zeitpunkt der Beratung ungefähr 16-jährig. Die Verteilung zeigt deutlich, dass die Jahrgänge 1998 bis 2002, also die 14- bis 18-jährigen, am häufigsten vertreten sind.



## Anzahl Kontakte pro Klient oder Klientin

Von insgesamt 132 Beratungsprozessen waren 93 (70%) nach 10 Kontakten abgeschlossen. 39 (30%) wurden darüber hinaus längerfristig begleitet und beraten: 22 benötigten 11–20 Kontakte. 17 Jugendliche und ihre Familien wurden in längerfristig angelegten Beratungen durch schwierige Lebenssituationen begleitet.

